

aturus.
neuen Kurst
n noch
ngen bis Fre
Ottober an
men Liffe
Eingezeichnet
m Rest „Bin
auf
B. Rohmeyer.
Tüchtige
Holz-
macher-
stellen
ichte Nacharbeit
ohen Lohn sofort
gekauft.
es bei
z Segger,
eben i. B.
r zuverlässiger
Mann
infort Stelle
ächter, Blag-
er od. Carlen-
er.
n abgehoben in
schäftsstelle.
rädchen
nge oder halbe
esucht. Selbst
a Kaufe schafen.
Geschäftsstelle.
ordentliches
mädchen
2265
Geschäftsstelle.
le diese Woche
Säe 13 bis
D Mark.
arf. 165196
Kaffee
uer 17.
ettes
leisch
Bld.
Nr. 31.
achtung!
en
zahlte ich
Preis:
Signal Cons
M. Vorder-
ang (Hagen
uer 17.
hlafstelle
orgentaffee zu
en.
en abgehoben in
schäftsstelle.
uholz
sto, sowie stütl
enprodukte
iefert
kurzfristig
g. Böhm.
el a. Rh.
edige-Roholwerk
(700 PS.), 489

Baumgärtel einstellig für- und Zerkleinerungsmaschinen
Nr. 10. (Freiwillig) — Im Falle höherer Gewin-
nachte kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung
des Baumgärtels

Bocholter-Borkener

Volksblatt

Rheider Volkszeitung

Ämtlicher Anzeiger des Landratsamts, von Bürgermeistern
und Mitgliedern des Kreises Borken. — Organ der Zentrum. Partei.

Unholt-Melburger Zeitung

Nr. 234

Preis: 1. Bruno

Freitag, den 6. Oktober

Evangel. 1. Bldes

1922

Der Zerfall der Mark und die Wirtschaftslage.

Die Mark geht ihren Lebensweg weiter nach unten. In den letzten Tagen hat der Marksturz im Auslande wieder ein verhängnisvolles Eiltempo eingeschlagen und der Dollar, der sich Anfang September auf 1250 ermäßigt hatte, hat wieder die Grenze von 2000 Mark überschritten, er nähert sich wieder seiner bisherigen Höchstgrenze von 2300 Mark. Die Kursentwicklung der Mark und des Dollars wird durch die nachstehende Tabelle illustriert:

Friedensparität:	31. 1. 21.	1. 1. 22.	6. 9. 22.	27. 2.	heut:	
Amsterdäm	59,28	5,27	1,70	0,195	0,15 7,5	0,18
Bildich	123,45	11,45	2,95	0,39	0,34	0,28
Stockholm	88,80	8,25	2,33	0,29	0,24	0,21
Kopenhagen	88,80	9,15	2,95	0,36	0,30	0,28
Dollar	4.20	60,50	176,50	1250,—	1650,—	2125,—

Geht die Mark den Weg der österreichischen Krone? Diese gefährliche Frage ist es, die zur Zeit im Auslande den Kurs der Mark immer weiter herabdrückt. Wenngleich der große Unterschied zwischen der Wirtschaftsstruktur Deutschlands, das noch immer eine riesige Industriewirtschaft ist, und dem völlig lebensunfähigen Deutsch-Österreich betont wird, so weisen doch die lebensgefährlichen Erscheinungen der unaufhaltbaren Preissteigerung und der dadurch bedingten immer größer werdenden inneren Inflation in Deutschland und in Deutsch-Österreich eine so verhängnisvolle Ähnlichkeit auf, daß im Auslande wieder das Schlagwort im Umlauf ist: die österreichische Krone geht der Mark um ein Jahr voraus den Weg nach unten. Die immer größer werdende Papiergeldüberflutung (die tägliche Notenproduktion der Reichsbank von 8 Milliarden Mark erweist sich schon wieder als nicht ausreichend) versperren jeden Rettungsweg. Die ungeheuren Preissteigerungen aller Rohstoffe gehen die Betriebskapitalien selbst der größten Werke auf. Fast alle großen Werke müssen schon allein für die Lohnzahlungen ihr Kapital erhöhen, und es erhebt sich die bange Frage, was werden soll, wenn der deutsche Kapitalmarkt, der schon jetzt unter einer furchtbaren Geldflut leidet, die neuen Aktien nicht mehr aufnehmen kann. Für Neuanlagen und die so notwendigen Betriebsverbesserungen haben die Werke kein Kapital. Die Folge ist, daß die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkte, die schon jetzt infolge der Anpassung der deutschen Preise an die Weltmarktpreise stark gelitten hat, immer mehr ausgeschaltet wird. Preissteigerungen und Lohnhöhungen folgen sich in immer schnellerem Tempo. Die angekündigte neue Erhöhung der Eisenbahntarife, die starke Erhöhung des Brotpreises, die bevorstehende neue Kohlenpreiserhöhung, die den deutschen Kohlenpreis völlig auf die Höhe des englischen bringen wird, werden die Preisschraube von neuem anzusetzen. Die Industrie, die in den Vorwochen vielfach, um sich die Lohngelder zu verschaffen, ihre Devisenbestände verkauft hatte, sucht jetzt zur Sicherung der Rohstoffbeschaffung ihre Devisenbestände um jeden Preis wieder aufzufüllen und im Warenhandel ist die Situation die gleiche. Sehr starke Devisenmengen erfordert auch die Lebensmittelfuhr angesichts der ungünstigen Ernte Deutschlands. Insbesondere sind in der letzten Zeit für die Spiritusbrennereien große Posten ausländischen Mais gekauft worden, eine Illustration dafür, daß von einer wirklichen Einschränkung des Luxusbedarfes (und Lüste gehören wohl doch dazu!) nicht gesprochen werden kann.

Angesichts dieser Entwicklung hat das Ausland den Glauben an die deutsche Wirtschaftszukunft fast ganz verloren, zumal die Wahrscheinlichkeit einer wachsenden Arbeitslosigkeit auch die innerpolitische Zukunft Deutschlands mit schweren Gefahren erfüllt. Vorerst belegen freilich im Deutschen Reiche nur 11000 Erwerbslose Arbeitslosenunterstützung, aber die Verschlechterung der Lage am Arbeitsmarkte geht von Woche zu Woche weiter. Die Kreditnot und die Unmöglichkeit der Reflation bei der fortschreitenden Geldentwertung sowie die Kohlenknappheit führt unwillkürlich zu Absatz- und Produktionsstörungen, und damit zu Betriebseinstellungen oder Betriebseinschränkungen. Der Einzelhandel wird durch die Preisvorbehalte und die Frucht, nach Verkauf der Bestände nicht mehr die Wiederbeschaffungskosten für neue Ware aufzubringen, in nervöse Unruhe versetzt, wenngleich neuerdings das Reichswirtschaftsministerium die Berücksichtigung der Geldentwertung bei der Reflation zugestanden hat. Die Sachlieferungsverträge für den Wiederaufbau Nordfrankreichs werden zweifellos im Sinne einer Einschränkung der Arbeitslosigkeit wirken, weil sie wichtige Teile der deutschen Industrie große Auftragsmengen in Aussicht stellen. Aber ein Mittel zur Besserung der Mark ist in ihnen zu erblicken, da zwar auf der einen Seite Re-

Die Eröffnungsfeier in Mudania.

Die Verständigung gelungen?

Türkische Räumung der neutralen Zone.

Paris, 5. Okt. (Tel.) Das orientalische Informationsbureau in Paris verbreitet folgende Meldung aus Konstantinopel vom 4. Oktober: General Harrington erklärte die Sitzung in Mudania mit einer Rede, in der er erklärte: die Absichten der Konferenz seien 1. die Einkesselung der Feindseligkeiten und 2. in Thrazien die Linie festzustellen, hinter die sich die griechischen Truppen zurückziehen hätten, die Einzelheiten der Räumung zu bestimmen und die Verwaltung durch die türkischen Behörden vorzubereiten, deren Plan aber den Mächten unterbreitet werden müsse, um den Weg für die kommende Friedenskonferenz vorzubereiten. Fünf Stunden habe die Konferenz gedauert und sich dann in einer Stimmung, die eine feierliche Lösung voraussetzen lasse, verlagert. Man hob hervor, daß die Lösung der thrazischen Frage von der Annahme der alliierten Pariser Note abhängt. Ismed Pascha erklärte

hierauf in klarer Weise, daß die Note grundsätzlich von der Regierung in Ungarn angenommen sei.

Paris, 5. Okt. (Draht.) Aus Angora wird gemeldet, daß an die türkischen Botschafter die Weisung ergangen sei, die Räumung der neutralen Zone vorzunehmen. Die türkische Kavallerie hat sich bereits zurückgezogen.

Paris, 5. Okt. (Draht.) Zwischen den alliierten Generalen und Ismed Pascha ist eine Vereinbarung abgeschlossen worden. Das Protokoll der Konferenz wird wahrscheinlich heute unterzeichnet.

Paris, 5. Okt. (Draht.) Aus Malta wird berichtet: 1 englische Unterseeboote sowie das Begleitschiff „Lucia“, die sämtlich zur 2. Flottille des englischen Atlantikgeschwaders gehören, sind auf dem Wege nach den Dardanellen.

Sondon, 5. Okt. Für morgen ist eine bringende große englische Kabinettssitzung wegen der Konferenz von Mudania einberufen worden.

parationsdividen gesparrt, auf der anderen Seite aber gewaltige neue Markbeträge für die Bezahlung dieser Aufträge an die deutsche Industrie geschaffen werden müssen.

Von der Brüsseler Konferenz darf man ebenfalls nicht das Hell erwarten. Die Konferenz wird stattfinden, schon deshalb, weil Frankreich auf ihr eine für die französische Republik günstige Lösung der Frage der interalliierten Schulden zu finden hofft. Man wird in Brüssel zweifelsohne auch über die deutschen Reparationszahlungen verhandeln, zumal ja die uns gewährte angebliche Ktempause mit dem Jahresende abläuft. Amerika aber besteht auf seinen Bedingungen für seine tatkräftige Mitwirkung: Abrüstung in Europa und Herabsetzung der deutschen Reparationszahlungen auf ein vernünftiges Maß. Frankreich aber will seine Kriegsschulden erst dann anerkennen, wenn die deutsche Reparationsfrage in seinem Sinne geregelt ist. Die amerikanischen Bankiers haben in den letzten Tagen die in Amerika noch immer unpopuläre Forderung nach einer Revision der interalliierten Schulden erhoben, und es ist möglich, daß die amerikanische Volkstimmung nach dieser Richtung hin einlenkt. Von einer Entgiftung der politischen Atmosphäre in Europa und vor einer ausreichenden, sich der deutschen Leistungsfähigkeit anpassenden Herabsetzung der deutschen Reparationslast wird aber Amerika die notwendigen große internationale Balutanleihe nicht bewilligen.

Reichspräsidentenwahl am 3. Dezember.

Berlin, 5. Okt. (Draht.) Das Reichskabinett nahm eine Entschließung an, nach der der Reichstag alsbald beschließen solle, am Sonntag, den 3. Dezember die Wahl des Reichspräsidenten vorzunehmen. Bei der Besprechung innerhalb der Parteien erklärten sich die Vertreter der Deutschnationalen mit der Wahl am 3. Dezember einverstanden, während die Deutsche Volkspartei vorschlug, zusammen mit der nächsten Reichstagswahl die Wahl des Reichspräsidenten zu tätigen.

Der Rathenau-Prozess.

Leipzig, 5. Okt. (Draht.) In der heutigen Verhandlung des Rathenau-Prozesses wurde das Untergebenverhältnis Ernst Werner Tschow zu Kern erläutert. Auf die Verhaftung des Vorstehenden, warum Tschow sich Kern fügte, obwohl er von seinen Gründen nicht überzeugt war, erklärte der Angeklagte, er habe Kern gegenüber einem gewissen Druck gestanden. Er habe Kern sein Ehrenwort gegeben und deshalb später aufstehende Bedenken unterdrückt. Kern habe auch keinen Widerspruch aufgenommen lassen. — Der Angeklagte Hans Gerd Tschow sagte aus, Kern habe zu ihm gedehnt, sein Bruder sei infolgedessen unzufrieden gewesen, als er nicht wußte, daß die Fahrt der Ermordung Rathenaus galt.

Hierauf begann die Vernehmung des August Gänther. Der Verteidiger Dr. Collnig befragte, dem Nervenarzt Prof. Dr. Schulz die Unvollständigkeit zur Beobachtung der Psyche zu gestatten. Er habe Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten, der nach der Auskunft seiner Kameraden nicht richtig im Kopfe sei. Darauf deutete auch sein planloses Verhalten hin. Dem Antrage wurde stattgegeben.

Gänther sagte aus: Studentenrat hatte den Plan, Rathenau im Reichstage zu erschlagen. Er, Gänther, hielt diesen Plan für unausführbar. Auch Ernst Werner Tschow lehnte den Plan Studentenrats als sinnlos ab. Später wurde Studentenrat in den Städtischen Rathenau zu einer Unterredung bestellt, von der er sehr enttäuscht zurückkehrte. Es sei dabei worden, daß

Rathenau auf eine andere Weise beseitigt wurde. Der Angeklagte erklärte sich bereit, die Befragung der Garage zu übernehmen und auch die Befragung der Maschinenpistole.

Bei der weiteren Vernehmung führte Gänther aus: Am Vormittag nach der Zusammenkunft bei Schütte sei der Plan nochmals von Kern und Fischer besprochen worden. Kern und Fischer hätten erst eine Probefahrt machen wollen; eine Maschinenpistole sollte auf alle Fälle mitgenommen werden. Auf eine Frage des Vorstehenden, ob der Angeklagte zu sich kommen solle, um zu sehen, daß er sich zum Mord entschließt, habe Gänther geantwortet, er habe Kern in Frankfurt a. M. kennen gelernt. Er spreche ihn heimlich, auch jetzt noch dem Mord.

Wieder ein französischer Mordheld.

Berlin, 5. Okt. (Draht.) In einem Hause der Kantnerstraße schoß ein französischer Kapitän, der der interalliierten Luftverkehrsgarantiekommision angehört, in Verlaufe einer Auseinandersetzung, die er mit dem über ihm wohnenden Kaufmann Bernstein hatte, diesen nieder.

Wahnsinnige Gehälter.

Berlin, 4. Okt. Die Botschafterkonferenz hat die Beiträge der Mitglieder der Interalliierten Kontrollkommission mit Wirkung vom 1. September an auf das dreifache der bisherigen Höhe erhöht. Demgemäß erhalten fortan monatlich außer ihrem Heimatgehalt: der vorstehende General 310 800 Mk., Hauptleute, Leutnants und Unterleutnants 139 275 Mk., Unteroffiziere 75 730 Mk.

Die Schulden der Völker.

Newyork, 4. Okt. Der frühere Schatzkanzler Mc Kenna hielt auf der amerikanischen Bankierkonferenz eine bemerkenswerte Rede über die Wiederherstellung und die internationalen Schulden. Er führte u. a. aus: Die größte aller Schulden sei die Reparationsschuld. Trotzdem man nie die Zahlungsfähigkeit Deutschlands angezweifelt habe, müsse aber unbedingt der weitere Marksturz verhindert werden. Dies ermöglichte sich aber nur durch die Verstärkung der deutschen Ausfuhr. Trotzdem Deutschland in den letzten drei Jahren alles unternommen habe, um die Ausfuhr zu steigern, übersteigt sie die Einfuhr doch bei weitem. Man dürfe den Deutschen nicht die ausländischen Märkte verschließen. Da Deutschland nicht genügend Steuern erhebe, sei ein Irrtum, Deutschland aber werfe seine Papiermarken auf den ausländischen Markt, weil es selbst kein Vertrauen mehr dazu habe und durch die Reparationszahlungen auch dazu gezwungen werde. Die Bedingung einer sicheren Zahlung durch Deutschland sei dann gegeben, wenn man für längere Zeit zunächst nichts mehr von ihm verlange. Durch das Aufhalten des Marksturzes würde die Stabilisierung der Wertschätzung sichergestellt sein. In Bezug auf die interalliierten vertrieben Kenna darauf, daß England der einzige Staat sei, der mit ausländischen Werten seine Schulden bezahlen könne. Die unvermeidliche Schlussfolgerung sei, daß die internationalen Schulden viel zu groß sind, für die Fähigkeit irgend eines Schuldnerlandes, außer England. Die Gesamtfrage erfordere vernunftgemäß neue Erwägungen durch die Gläubiger. Zum Schluß trat Mc Kenna für eine Konferenz zwischen Gläubigern und Schuldner ein.

Innerpolitische Umschau.

* Ein Brief des Reichstanzlers. Auf dem Parteitag der Zentrumsparlei für Mittelbaden, der in Karlsruhe stattfand, verlas Finanzminister Köhler als Einleitung zu seinem Referat über die politische Lage ein Schreiben des Reichstanzlers Dr. Wirth. Es heißt darin:

„Das Rettungswort unseres Vaterlandes war überaus schwierig. Es ist noch lange nicht abgeschlossen. Die Wohlfahrt aller Klassen unseres Volkes hängt davon ab, ob es uns gelingt, die Einheit des Reiches zu wahren und den gegenwärtigen Vernichtungskampf der sozialen Klassen in unserem Volke zu verhüten. Sowohl außen- als innenpolitisch und bedingen einander. Parteifreunde, haltet deshalb treu zur alten Fahnne und versucht im Hinblick auf den kommenden Winter unter allen Umständen eine Verständigung unter den sozialen Klassen zu erzielen. Gegenwärtiger Kampf und innere Zerrüttung bringt keine wirtschaftliche Erleichterung, sondern bringt uns das bittere Ende. Unsere Arbeit war in den letzten Jahren, so bitter und beschwerlich sie war, doch nicht vergebens. Wer tief schaut und die ganze Lage berücksichtigt, würdigt das Verdienst von Weimarer und unsere Politik und kann nicht zu einem unerschrockenen Urteil über die Mitarbeit unserer Partei kommen. Gewiß verdient jede Regierung ein gewisses Maß von Kritik und erträgt auch die Kritik. Aber nur kritisieren, wie es jetzt vielfach nur geschieht, ist kein Dienst am Vaterland. Nicht allein darf das Wort gelten: Regierung bittet, sondern für eine Partei auf kritischer Grundlinie muß die Erwählung hinkommen. Wir wollen der Regierung in allem helfen, was der Gesamtheit förderlich ist.“

* Die Redebour-Partei. Die unter der Führung Ledebours stehende kleine Gruppe der ehemaligen Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei, die die Vereinigung mit den Mehrheitssozialisten nicht mitgemacht hat, läßt jetzt ein neues „Organ der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands“, den „Klassenkampf“ erscheinen. Die erste Nummer der neuen Zeitung, die wöchentlich einmal erscheint, enthält einen Aufruf an die Arbeiterklasse Deutschlands, der mitteilt, daß nach der Annahme des Verschmelzungsantrages in Gera eine kleine Minderheit der Delegierten sich zusammengetan habe, um die U. S. D. aufrechtzuerhalten. Für die Nürnberger Gründung sei kennzeichnend, daß in dem Verschmelzungsprogramm das noch in dem unabhängigen Manifest vom Januar 1922 scharf betonte Verbot einer Regierungskoalition mit bürgerlichen Parteien ebenso unter den Tisch gefallen sei wie das Bekenntnis zur Diktatur des Proletariats. Die Aufgabe der neuen Partei sei, zu gemeinsamen Aktionen aller proletarischen Organisationen anzutreten, „bis im Feuer dieser gemeinsamen Kämpfe sowohl die heute zu einem selbstständigen Werkzeuge der Moskauer Diktatur gewordene kommunistische Partei wie die opportunistisch versimpelte U. S. D. von der revolutionär-sozialistischen Grundüberzeugung durchglüht wird.“ Für die „provisorische Parteileitung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands“ zeichnen verantwortlich Ledebour und Theodor Liebknecht als Vorsitzende und einige mehr oder weniger unbekannte Mitglieder.

* Der neue Präsident der rheinischen Landwirtschaftskammer. Die außerordentliche Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz wählte gestern anstelle des verstorbenen Frhr. von Schorlemer den Regierungspräsidenten a. D. Frhr. v. Dalgewitz zum Vorsitzenden. Er trat das Amt sofort an. Frhr. Adolf v. Dalgewitz ist am 3. Juli 1860 zu Bois-d'Arc (Kreis Düren) geboren. Im Februar 1895 wurde er Landrat des Kreises Wipperfurth, April 1905 Landrat des Siegkreises und am 1. Oktober 1917 zum Präsidenten der Regierung in Aachen ernannt. Am 28. Juli d. Js. wurde er in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Die Aussprache über Oberschlesien im Landtag.

Berlin, 5. Okt. (Telegr.) Im preussischen Landtag wurde die Aussprache über Oberschlesien fortgesetzt. Dabei trat Abg. Goebel (Ztr.) den Angriffen des Kommunisten Pöhl auf die Zentrumsparlei und ihre ober-schlesische Politik

entgegen. Die Anträge wegen des Gemeindevahlrechts hätte das Zentrum gern sofort erledigt gesehen. Die Regierung müsse ihre ganze Kraft einsetzen, ihr Versprechen an die Oberschlesier einzulösen. Noch sei der größte Teil derselben nicht erfüllt.

Die Anträge wurden angenommen, mit Ausnahme des Antrages der Deutschen Volkspartei auf Verleihung der Roten Kreuzmedaille an die Teilnehmer an den Kämpfen in Oberschlesien.

Zur gemeinsamen Beratung kamen hierauf mehrere Anträge zur Verbesserung der Gehälter der Beamten, Gewerbe- und Handelslehrer und der Bezüge der Wartegeldempfänger. Nach kurzen Ausführungen eines Kommunisten gingen die Anträge an den Beamten- und Handelsausschuß.

Westfalen und Rheinland.

* Ammelbüren, 5. Okt. (Einbruch.) Gestern wurde in die Wohnung des Landwirts Boermann eingebrochen und eine große Menge Lebensmittel sowie Kleidungsstücke, Uhr, Kette und 37 000 Mark entwendet. Als Täter kommt ein junger Mann in Frage, der sich vorher schon lange in der Nähe des Gutes aufgehalten hat.

* Werne, 5. Okt. (Bergmannsloos.) Auf der Zeche Werne 1 und 2 wurde in der letzten Nacht der unverbetete Schopper 3. Heiman aus Herbern durch herabfallendes Gestein getötet.

* Bottrop, 5. Okt. (Im Wasserdampf verbrüht.) Auf der Zeche Auenberg floß gestern Abend aus dem Wasserschneider einer Fördermaschine der Boden heraus. Durch den ausströmenden Wasserdampf wurden 4 Leute verbrüht und getötet. Zwei der Verunglückten waren Vater und Sohn.

* Greven, 5. Okt. (Großfeuer durch Blitzschlag.) Bei dem heute nachmittags hier entladenden kurzen Gewitter schlug der Blitz in das Wirtschaftsgebäude des Landwirts Bauwagmann in der Bauerschaft Guntrop. Wohn-, Wirtschafts- und Landwirtschaftsgebäude brannten trotz des sofortigen Eingriffs

seiner der Bodholter Feuertruppe bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die gesamte Ernte ist vernichtet. Vieh- und Mobiliar konnten gerettet werden. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen.

* Kedinghausen, 4. Okt. (Eine Begräbnisstätte aus der vorchristlichen Zeit entdeckt.) Als die Kelleranlagen eines Hauses in Kedinghausen ausgedacht wurden, und die oberste Erdschicht etwa einen halben Meter abgetragen war, zeigten sich gleichmäßig verlaufende Sandstreifen, die, senkrecht zueinander stehend, sich freuten und somit in der Form eines Quadrates begrenztes bildeten. Die von der Leitung des Westfälischen Museums sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich um Grabstätten handelte. Dafür sprachen vor allem die neben einzelnen Skeletten und ziemlich zahlreichen Urnenresten recht häufig gutartige kommenden Knochenreste, die sämtlich angebrannt waren und sich darum durch die Jahrtausende erhalten haben. Ein Vertreter der Altertumskommission zu Münster stellte fest, daß dieser Begräbnisstätte bisher in Westfalen noch nicht gefunden habe. Im Übrigen steht bis jetzt nur fest, daß die Begräbnisstätte der Zeit vor Christus angehört.

* Hamborn, 5. Okt. (Goldschmiedsfabrik.) Eine aus einem Graveur, einem Buchdrucker und drei weiblichen Personen bestehende Goldschmiedsfabrik, die 500-Mark-Rotgeldscheine der Gewerkschaft Thyssen nachgemacht und in den Verkehr gebracht hatte, ist hier nachts festgenommen worden. In Westfalen bei Walsum sind ebenfalls zahlreiche falsche Goldscheine und ein Nummernverzeichnis beschlagnahmt worden.

* Oberhausen, 5. Okt. (Im flüssigen Eisen verbrannt.) Der Oberhammer Johann Huppert auf der Gute Hoffnungshütte war im Begriff, das Schloß am Hofe anzuheben. Er fiel dabei versehentlich mit einer Stange in die noch weiche Stopfmasse. Durch den im Ofen herrschenden Druck wurde die weiche Masse herausgedrückt und das flüssige Eisen ergoß sich über Huppert, der bei lebendigem Leibe verbrannte.

* Köln, 5. Okt. (Ein Diamantenschleifer.) Einem Kölner Beamten des Aachener Zoll-Gewerksamts wurde auf der Hauptbahnhof ein aus Berlin kommender Ausländer aufgefallen. Er reiste ihm heimlich nach; bei der Zollabfertigung in Aachen stellte sich heraus, daß der Reisende Diamanten, deren Wert auf 150 000 Franken geschätzt wird, über die Grenze bringen wollte.

Handel und Volkswirtschaft.

Devisenkurse.

Berlin, 5. Oktober. (Drhth.)	Schlußkurse.	Brief
Amsterdam	83 994,85	84 205,15
Brüssel	15 280,85	15 318,15
Christiana	39 250,85	39 349,15
Kopenhagen	44 494,30	44 605,70
Stockholm	57 378,15	57 521,85
Rom	9 128,55	9 151,45
London	9 584,—	6 912,—
Newport	2 137,32	2 142,68
Paris	16 254,65	16 295,35
Südrich	40 199,65	40 300,35

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 5. Okt. (Drhth.) Das Bild der heutigen Börse acht mit dem von gestern in der ersten Stunde konform. Den Devisen folgten, waren die Effekten zurückhaltend. Vereinzelt Spezialwerte stehen im Vordergrund des Interesses. Montanwerte mit Ausnahme von Harpener, Rattowitzer und Phönix nachgefragt. Nicht fest waren Kalkwerke, chemische Werte freundlicher als gestern, Elektro- und Textilwerte gesucht, Stöhr recht fest.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 5. Okt. (Drhth.) Mit dem erneuten Steigen der Devisen setzte an der Produktenbörse eine weitere Steigerung in fast allen Artikeln ein. Im übrigen ergab sich daselbst Bild wie gestern.

Dortmunder Zuchtviehmarkt.

Dortmund, 5. Okt. Zum heutigen Zuchtviehmarkt waren aufgetrieben: 1463 Stüd Großvieh, 78 Schweine. Der Handel in Großvieh war in geraderer Ware langsam, sonst ziemlich auf. Es wurden bezahlt: für Rühbe 1. Qualität 85—95 000 Mark, Ausnahmestücke wurden teilweise weit höher bezahlt. 2. Qualität 60—80 000 Mark, 3. Qualität 30—60 000 Mark. Rinder kosteten 1. Sorte 75—85 000 Mark, 2. Sorte 50—70 000 Mark, 3. Sorte 20—50 000 Mark. Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. 6—8 Wochen alte Ferkel kosteten 13—2400 Mark,

8—10 Wochen alte 24—3000 Mark, 10—12 Wochen alte 30—4000 Mark. Ferkelschweine wurden mit 4—15 000 Mark bezahlt. Nächster Markt: Mittwoch, den 11. Oktober 1922.

* Weitere Erhöhung der Margarinepreise. Die Margarinepreise sind nur die niedersteinsten Margarinefabriken vorläufig für die Zeit vom 5. bis 7. Oktober um 21 Mark für das Pfund heraufgesetzt worden, so daß die billigste Sorte nunmehr 228 Mark das Pfund kostet.

* Ueber Polens Finanzpolitik und die polnische Mark wird im Ostdeutschen Bericht des Berliner Handels- und Handelsvereins Co. folgendes ausgeführt: Vor seiner endgültigen Auflösung verabschiedete der polnische Sejm noch die neuen Finanzgesetze, die der Finanzminister Jastrzebski eingebracht hat. Der Minister befragte den Sejm auf 525 Milliarden polnische Mark. Die Notenpresse soll zur Teilweise zur Deckung dieses Defizits herangezogen werden, bis zu einer Höhe von 350 Milliarden. Der Rest soll nicht wie bisher durch eine außerordentliche Ausgabe beschafft werden, sondern durch eine innere Anleihe, die auf doppelte Währung lauten soll und zwar auf polnische Mark und Schweizer Franken. Auch die mit 8 Prozent vorgesehene Verzinsung soll in beiden Währungen gesichert werden. Die durch hofft man den Obligations der neuen Anleihe Devisenwert abgeben zu können, so daß sie an den ausländischen Börsen notiert werden und als Zahlungsmittel bei Ankäufen aus dem Ausland verwendet werden können. Die Relation zwischen der polnischen Mark und dem Schweizer Franken soll ein Tausendstel sein. In maßgebenden Finanzkreisen befürchtet man, daß dieser Plan deshalb nicht die erhoffte Wirkung haben werde, da die polnische Regierung genötigt sein werde, häufig Interventionen zu treiben, um die Relation zwischen Frank und Polenmark aufrecht zu erhalten, da die polnische Mark bei dem ständigen Wachsen der schwelenden Schuld noch nicht stabilisiert werden kann. Eine Interventionenpolitik der Regierung ist aber, wie die Erfahrung gezeigt hat, nur auf Kosten der inneren Wirtschaft durchzuführen und verleiht somit letzten Endes den Zweck, den man von solchen Maßnahmen erhofft. Daß die poln. Regierung mit allem Nachdruck die Beförderung der Polenmark erstrebt, beweist auch die Tatsache, daß sie allen polnischen Banken verboten hat, während der nächsten 5 Tage deutsche Mark zu kaufen. Daher die Beförderung der Polenmark.

Karolas Leid und Liebe.

Roman von E. Grabowski.

(Nachdruck verboten.)

5) Er sagte es scherzhaft, ihr aber tat sich das Tor des Lebens weit und herzlich auf:

„Das wird schön“, sprach sie feierlich, „dann...“

„Karola!“

Es war Kurts Stimme, die sie zur Wirklichkeit rief. Sie sagte: „annes rasch, Gute Nacht“ und lief ins Haus. Kurt empfing sie mit häßlichem Lachen:

„Nun weiß man es wenigstens, warum Du Dich so gedrängt hast zu dem Gang durch den Wald! Ja, was ein Häßchen werden willst, klümmst dich beizeiten!“ Karola verstand ihn nicht, aber sie flüchtete es, daß er sie beleidigen wollte. Dennoch hielt sie sich nicht lange dabei auf. Der Gedanke an die Mutter drängte alles andere in ihr zurück. Wie sie sich freuen wird! dachte sie.

Aber Frau Mechthild freute sich nicht:

„Du hättest mir das nicht antun sollen, Kind! In welcher Sorge war ich den ganzen Abend über! Denkst Du, die Milch wird mir schmecken?“

„Mutter!“ schrie Karola auf und umklammerte die Arme der blauen Frau:

„Für Dich, liebe Mutter, möchte ich alles tun; mein Augenlicht gäb ich hin für Dich! Ach, Mutter, nichts auf Erden ist mir so lieb wie Du; mein eigenes Leben nicht...“

Frau Mechthild flüchtete, wie der kleine Körper bebte in tiefer Empfindung, und plötzlich wurde es hell in ihrem Geiste; ihr wars, als sehe sie die Zukunft ihres Kindes klar vor sich. Sie beugte sich zu der Fassungstafel nieder, küßte sie und nahm sie in ihre Arme:

„So stark bist Du in der Liebe, Kind, so stark! ... Wer darum stark ist, der ist reich, unermesslich reich ... Die Lieben in Armut, die die Liebe nicht kennen, sie nicht verstehen ...“ fuhr sie träumerisch fort.

Eine Weile hielten sich Mutter und Kind eng umschlungen, es waren feierliche Augenblicke der reinsten Liebe auf Erden. Frau Mechthild hörte Schritte, die sich der Tür näherten, da lösten sich ihre Arme und gaben Karola frei:

„Bleib stark im Leben“, flüsterte sie dem Kinde zu; dann tat sie die Tür auf, das harte Leben kam zu seinem Rechte. Frau Emma rief:

„Warum gehst Du nicht schlafen? Es ist doch hohe Zeit für Dich.“

Es war Karola jetzt unmöglich, von der Mutter zu gehen. Gibt es Ahnungen im Leben? Ihr wars, als flüsterten es ihr heimliche Zungen im Leben zu: Geh nicht von der Mutter, laß sie nicht allein, jetzt nicht ... Sie bat Tante Emma: „Laß mich bei der Mutter...“

„Was das wieder für Marotten sind! Sag gute Nacht und komm!“

Karolas Augen füllten sich mit Tränen. Frau Emma rief:

„Warum gehst Du nicht schlafen? Es ist hohe Zeit für Dich.“

Es war Karola unmöglich, jetzt von der Mutter zu gehen. Gibt es Ahnungen im Leben? Ihr wars, als flüsterten es ihr heimliche Zungen zu: Geh nicht von der Mutter, laß sie nicht allein, jetzt nicht ... Sie bat Tante Emma: „Laß mich bei der Mutter...“

„Was das wieder für Marotten sind! Sag gute Nacht und komm!“

Karolas Augen füllten sich mit Tränen. Frau Emma sah anklagend ihre Schwägerin an. Die bat nun auch:

„Laß sie mit heute, sie wird früh genug allein sein...“

Es war etwas im Wesen Mechthilds, das Frau Emma betroffen machte. Sie wagte nicht, nein zu sagen, ihr wars, als sehe sie den Todesengel am Lager Mechthilds stehen; da ging sie, ohne Karola mitzunehmen.

Nun waren die zwei allein. Frau Mechthild machte dem Kinde ein Lager auf dem Sofa zurecht: „So, heut bleibst Du bei mir...“ Sie haß Karola beim Aussteigen: „Wie blann Deine Glieder sind, Kind! Wenn das der Va-

ter sehen würde — Du warst sein Stolz. Du mußt mehr essen, Karola... ich werde mit dem Arzt sprechen, Du bist ja furchtbar mager...“

Das Herz tat der Mutter weh, als sie im Geiste totte zu der Tochter stellte; aber Karola suchte sie zu beruhigen: „Laß nur, Mutter... die Frau vom Schloßmeisterei sagt: die mageren Menschen sind die gesündesten. Erzähl mir lieber von Dir und vom Vater.“

Aber Frau Mechthild kam nicht ins Erzählen, sie war erregt über die schlechte Entwicklung ihres Kindes, klagte sich an, zu wenig gesorgt zu haben für Karola. Karola plauderte über alles, was sie in den letzten Tagen beschäftigt hatte. Sie legte ihre braunen, dünnen Arme um den Hals der Mutter:

„Hast Du mich lieb?“

„Kind, wie kannst Du nur so fragen.“ Wieder und wieder glitten die durchsichtig zarten Hände über das dunkle Köpfchen. Frau Mechthild war es, als lebe sie ihr letztes Glück, als müsse sie jede Minute opfern — der künftigen Karola! Sie hatte unheimliche Gefühle, die sich nicht bannen ließen.

„Versprich es mir, Kind, immer brav zu sein, auch wenn ich nicht mehr bei Dir bin... Frage Dich bei all Deinem Tun: Was würde die Mutter dazu sagen? Willst Du mir das versprechen?“

Als sie das bange Grauen sah, das in des Kindes Augen trat, fuhr sie mit ergebnisvoller Stimme fort:

„Wir stehen alle in Gottes Hand. Ich habe manchmal das Empfinden, er wird mich heimrufen, ehe das Jahr vollendet ist. Ich fürchte mich nicht vor dem Tode, aber daß ich Dich so einsam zurücklassen muß... das macht mir den Abschied schwer.“

„Mutter, liebe Mutter, laß mich nicht allein. Hole mich, wenn Du von uns gehst.“

Karola hatte ihre Arme um den Mutter Hals gelegt: ihre Glieder zitterten in furchtlichen Schauern.

(Fortsetzung folgt.)

Insparungsmauer
und Mobilia
nicht zu über
nischäfte aus der
agen eines Bau
urben, und die
abgetragen war
en, die, fenschr
de von der Form
die von der Le
ere Untersuchung
afir sprachen von
emlich zahlreich
Knochenreste, die
ro die Jahrtaus
ertumskommission
bisher in Weien
nicht bis jetzt
Christus angehört
Eine aus einem
en Personen ba
art-Rotgelscheins
den Verkehr ge
en. In Weichen
scheine und ein
Eisen verbrannt?
Gute Hoffnungen
ofen anzubohren
n die noch weiche
Druck wurde die
dicke Eisen ergoß
verbrannte.
Einem Röhre
s war auf den
inder aufgeschalt
stung in Nachen
anten, deren
die Grenze bring
ben alte 30-4004
Markt bezahlt. -
322.
Die Marqua
einfachsten von
21 Mark für das
Sorte nunmehr
nische Mark wird
Schonberger und
n Aufsicht von
Finanzsektion, die
Der Minister
polnische Markt
blos Defizit
350 Milliarden
erordentliche An
nere Anleihe, die
ie polnische Markt
vorher vorgesehen
werden. Die
Anleihe Devisen
indischen Börsen
käufen aus der
etation zwischen
en soll ein Tau
besteht man,
Wirkung haben
n werde, ständi
n zwischen Frank
nische Markt be
noch nicht stabil
der Regierung
f Kosten der in
leten Endet
schafft. Daß die
nung der Polen
allen polnischen
ge deutsche Markt
Du mußt mehr
prechen, Du bist
im Geiste totte
zu beruhigen:
schleusenmeister
besten. Erzähl
zählen, sie war
Kindes, klagte
arola. Karola
Tagen beschä
Vermachen um
Wieder und
de über das
als lebe sie ihr
an - der künft
e, die sich nicht
ein, auch wenn
bei all Deinem
Wißt Du mit
Kindes Augen
ort:
habe manchmal
das Jahr voll
de, aber daß ich
macht mit den
ein. Hole mich,
utter Hals ge
schauern.
ung folgt.)

Aus der Heimat.

Bocholt, den 8. Oktober 1922.

s. Rath. Kaufm. Verein „Westfalia“. Zu der am Mittwochabend bei Langenhoff stattgefundenen Versammlung hatte sich eine größere Anzahl von Mitgliedern eingefunden. Nachdem Herr Bischoff die Anwesenden begrüßt hatte, nahm Herr Kaplan Meertens das Wort zu seinem Vortrage „Besessenheit im Wandel der Zeiten“. Ausgehend von einem Vorfall aus dem Jahre 1865, wobei nach authentischen Nachrichten 2 Kinder in einer Landgemeinde im Elend von den bösen Geistern besessen waren, suchte Referent den Anwesenden aus verschiedenen Zeugnissen der alten und neuen Schriften darzulegen, daß der Teufel zu jeder Zeit eine mehr oder minder große Macht über die Menschen ausgeübt habe. Der teuflische Einfluß habe sich in ganz verschiedener Weise geltend gemacht. Wenn auch in der neueren Zeit solche Vorfälle von Besessenheit weniger zu Tage treten, so spreche das nicht dafür, daß den bösen Geistern die Macht über den Menschen genommen sei. Gerade zur Zeit Christi sei der Einfluß der bösen Geister groß gewesen und so habe die Kirche in der Erkenntnis dieser Tatsache den Orden der Exorzisten eingesetzt, der auch bis jetzt noch in der Kirche besteht. Redner führt dann die Maßnahmen an, die die Kirche bei einer solchen Teufelsbesessenheit vorschreibe. Im Laufe des Vortrages bringt Referent noch eine Reihe von interessanten Tatsachen aus diesem Gebiete den Anwesenden zu Gehör so u. a. schließlich er die abnormen Erscheinungen, die bei Besessenen zu Tage getreten seien. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden den klaren Ausführungen des Redners, die den meisten etwas ganz Neues boten. Mit großem Beifall war der Vortrag aufgenommen. Es schloß sich eine Aussprache an, in der noch verschiedene Punkte weiter erörtert und mehrere merkwürdige Vorfälle von den Anwesenden berichtet wurden. — Sodann wurde den Anwesenden die von einer Krefelder Fahnenfabrik gefertigte Fahne gezeigt, die am 22. Oktober in feierlicher Weise geweiht werden soll. Mit einer gemüthlichen Unterhaltung und einiger Liedern schloß die sehr gut besuchte Versammlung.

m. Der kath. Gesellenverein Bocholt ladet seine Mitglieder und Ehrenmitglieder am nächsten Sonntag zur gemeinschaftlichen hl. Kommunion um 8 Uhr in St. Georg ein. Am Freitagabend 8.30 Uhr wird ein Vorbereitungsvortrag gehalten. Sonntag morgen nach dem Hochamte findet eine wichtige Vorstandssitzung statt. Abends 8 Uhr hat der Verein eine Versammlung mit einem religiösen Vortrage und Darbietungen unseres Chores und der Musikabteilung. Pünktliches und vollständiges Erscheinen aller Mitglieder ist Ehrensache.

r. Detailisten-Verein. Zu der gestrigen Versammlung hatten sich bedauerlicher Weise nur wenige Mitglieder eingefunden. Außer internen Vereinsangelegenheiten wurde vor allem die Preisbildungsfrage und die neueste Stellung der Preisprüfungsstellen hierzu eingehend besprochen. Es wäre im Interesse des Einzelhandels und auch der Kaufkraft dringend zu wünschen, wenn die Versammlungen reger besucht würden. Einmal wird dann jeder Einzelaufmann wissen, zu welchen Kalkulationen ihn die neuesten Vorschriften berechtigen, andererseits hat dann die Bevölkerung die Gewähr, daß sie von dem realen Handel nicht überfordert wird.

a. Personenaufnahme. Zur namentlichen Feststellung der Bevölkerung und als Unterlage für die Veranlagung zur Einkommensteuer muß nach den gesetzlichen Vorschriften alljährlich im Oktober eine Aufnahme des Personenaufstandes stattfinden. Die Aufnahme wird mittels besonderer Formulare, sogenannten Wohnungslisten, bewirkt. Wir machen besonders auf die sorgfältige und rechtzeitige Ausfüllung des Formulars aufmerksam. Die Listen werden in den nächsten Tagen den einzelnen Familien zugestellt und wollen die Haushaltungsvorstände für sorgfältige Ausfüllung Sorge tragen, um den abholenden Beamten unnötige Gänge zu sparen. Die Ausfüllung des Formulars ist nicht allein eine durch gesetzliche Vorschriften jedem Staatsbürger auferlegte Pflicht, sondern es liegt auch im Interesse eines jeden

Bürgers, die in den Wohnungslisten gestellten Fragen vorschriftsmäßig und genau zu beantworten. Namentlich ist es auch zu empfehlen, die erforderlichen Angaben vom Dienstpersonal, Geheilen, Lehrlingen oder den Inhabern möblierter Zimmer rechtzeitig einzuziehen, weil diese Personen, wenn die Ausfüllung der Liste im letzten Augenblick erfolgen muß, gewöhnlich nicht zur Stelle sind. Besonders wichtig ist die Angabe, ob die Ehefrau und welche Kinder einer Wohnbewohnung nachgehen, damit demnach die richtige Ausfüllung der Steuerblätter erfolgen kann. Auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters in der heutigen Nummer der Zeitung wird hingewiesen.

a. Die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen der Stadt Bocholt werden auf die in dem Angeigenteil erscheinende Bekanntmachung der amtlichen Fürsorgestelle aufmerksam gemacht. (Schöffengerichtssitzung.) In der gestrigen Schöffengerichtssitzung standen 11 Strafsachen zur Verhandlung. Ein Händler aus Kottbus, der die geschlossene Bahnbrücke überschritten und bei Feststellung seiner Personals den Eisenbahnbeamten mittels einer Schußwaffe Widerstand geleistet hat, wurde zu 3 Monaten Gefängnis und 1500 M. Geldstrafe verurteilt. — Zwei hiesige junge Anstreicher, welche gelegentlich des letzten Schöffengerichtstages im Schützenhause silberne Beilede entwendet hatten, erhielten je 2 Wochen Gefängnis; die Strafe wurde ausgesetzt. — Ein belgischer Landstreicher erhielt eine Woche Haft und wurde der Landespolizeibehörde überwiesen. — Ein hiesiger Arbeiter wurde wegen Widerstand und Beleidigung zu 1 Woche Gefängnis; ein anderer Arbeiter wegen Rohheitsdelikts und Betrugs in Anbetracht seiner vielen Vorstrafen zu 6 Monaten und 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Ein Tschokoladenarbeiter erhielt wegen verbotswidrigen Heberhebens der Ware 1 Woche Gefängnis. — Ein Landwirts-Ehepaar aus Bardingholt wurde wegen Mißhandlung zu 1 Monat Gefängnis und 2000 M. Geldstrafe bezw. 1000 M. Geldstrafe verurteilt, auch wurde auf Verurteilung des Urteils erkannt. — 3 Personen wurden freigesprochen, in einem Falle wurde auf Verurteilung erkannt. — Eine Privatklage wegen Beleidigung fand durch Vergleich ihren Abschluß.

s. Ein strecher Raub. Eine unangenehme Erfahrung mußte vor einigen Tagen ein hiesiger Bürger in Münster machen. Als er dort abends in einem Kaffeehaus allein am Tisch saß, ließ sich ein gut gekleideter Herr zu ihm und knüpfte mit ihm eine anregende Unterhaltung über Politik und ähnliche Dinge an. Beide kamen zu dem Resultat, daß sie in diesen Dingen derselben Auffassung sind. Im Laufe des Gesprächs hatte der Fremde bei seinem gegenüber eine goldene Uhr und eine gefüllte Brieftasche beobachtet. Den Vorschlag des Unbekannten, ihn nach Schluß des Konzertes zu seinem Hotel, in dem er zufällig selbst logierte, zu begleiten, nimmt unser Landsmann dankbar an. Man setzt das Gespräch fort, doch plötzlich in einer wenig belebten Straße bleibt der Fremde stehen und fährt den arglos neben hergehenden Landsmann hart an: „Bist Du ein Nationalist? Ich bin ein Kommunist!“ und schlägt jenem gleichzeitig so hart mit der Faust in das Gesicht, daß er vorübergehend das Bewußtsein verliert. Als er wieder zur Besinnung gekommen ist, mußte er die traurige Entdeckung machen, daß die goldene Uhr und Brieftasche fehlten und daß der Räuber gerade um eine Ecke verschwunden. Er war einem geriebenen Schwindler in die Hände gefallen. Drum Vorsicht in der Fremde!

l. Polizeibericht. Von einer hiesigen Baustelle am Westend wurden in den letzten Nächten nach und nach ein größeres Quantum Bauholz gestohlen. Die Täter sind inzwischen ermittelt und angezeigt worden. Das gestohlene Gut konnte reiflos wieder zur Baustelle geschafft werden. — Einem Anwohner am Neutor wurde in der letzten Nacht der ganze Bestand an Obst aus seinem Garten entwendet. Die Täter sind jedoch erkannt und zur Anzeige gebracht worden.

j. Ausfüllung eines Einbruchdiebstahls. Wie wir bereits berichtet haben, ist die Familie des Uhrmachers Evers aus Selms-Beising, in dessen Wohnung ein großes Lager von Gold- und Silberfachen, die sämtlich aus Einbrüchen im Münsterlande herühren, verhaftet worden. Bei der Hausdurchsuchung fanden sich auch

die silbernen Uhren und die sonstigen wertvollen Gegenstände vor, die hier vor einigen Wochen aus einer Wohnung im Bahnhofsviertel geraubt worden sind. Alle Sachen konnten beschlagnahmt werden. Es besteht auch die Aussicht, daß die anderen gestohlenen Sachen (Kleidungsstücke usw.) ebenfalls wieder gefunden werden.

e. Der Streik der Elektromontateure ist infolge von Verhandlungen zwischen den beteiligten Organisationen und Firmen zum Abschluß gebracht worden. Gestern morgen ist überall die Arbeit wieder aufgenommen worden.

r. Rhebe, 6. Okt. Pächter- und Siederbund. Die Ortsgruppe Rhebe ruft auf Sonntag nachmittag eine Versammlung ein, in der u. a. auch die vom Generalbikariat herausgegebenen Richtlinien für Pachtpreise besprochen werden sollen.

h. Hiesburg, 5. Okt. Eisenbahn-Unfall. Gestern wurde im Klm. 43.0 der Strecke Haltern-Nieborch infolge Zusammenstoßes einer Lokomotive mit Steinschlagwaren der Kottbusarbeiter Johann Alweiler aus Millingen getötet und der Kottbusarbeiter Bernhard Obbing aus Millingen verletzt. Herzliche Hilfe war sofort zur Stelle. Die Leiche des getöteten Alweiler wurde im Krankenhaus in Millingen und der verletzte Obbing im Krankenhaus in Kees untergebracht. Die Verletzungen (Schienbeinbruch) sind nach Aussage der Ärzte nicht gefährlich. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt, die Untersuchung wurde eingeleitet.

n. Marbeck, 5. Okt. Tödlicher Unglücksfall. Am Mittwoch morgen ereignete sich auf dem Bahnhof Herxheim-Dorsfen ein schrecklicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Der Bahnarbeiter Holtschlag von hier begab sich beim Einsteigen des Personenzuges um 5.30 Uhr vom Bahnsteig 2 zum Bahnsteig 1, um Ausschau nach dem Zuge zu halten. Er wurde von dem Triebwerk der Lokomotive ergriffen und zur Erde geworfen, wobei er unter die Maschine geriet, die ihn sofort tötete. Die Leiche wurde nach Feststellung des Tatbestandes in die Leichenhalle des Krankenhauses zu Dorsfen überführt.

Turnen, Sport und Spiel.

:: Kraftsport- und Turnverein Bocholt. Auf der am Sonntag stattgefundenen Monatsversammlung wurde u. a. der Beschluß gefaßt, einen bekannten holländischen Verein aus Emmeloord zum Wettkampf einzuladen. Für diesen Städtewettkampf ist der 29. d. M. vorgesehen, weshalb die noch vor uns liegende Zeit zum eifrigen Training und zur eingehenden Vorbereitung für die Veranstaltung gut ausgenutzt werden muß. Den holländischen Sportskameraden soll gezeigt werden, daß auch bei uns der Sport blüht und es müssen daher alle Kräfte angespannt werden, um an sportlichen Leistungen untererlei das Beste herauszuholen und einen erfolgreichen und glänzenden Verlauf des Festes zu sichern. So hatte sich denn am Dienstagabend der Vorstand im Vereinslokal „Rindenhof“ versammelt, um die Aufstellung des Programms vorzunehmen. Durch einen Festkommers, verbunden mit Konzert, Theater, turnerischen und athletischen Aufführungen, nimmt die Veranstaltung am Samstag, den 28. d. M., abends ihren Anfang. Sonntag morgen beginnen dann die Wettkämpfe und zwar 1000 Meter Stafettenlauf, Mannschaftseinstoßen und Mannschaftsstemmen. Nachmittags werden u. a. den holländischen Kameraden Ringen in Gewichtsklassen und zum Schluß die berühmte Musterrunde des Vereins vorgeführt, deren Leistungen diese wohl in Staunen und lebhaftige Bewunderung setzen dürften. Abends findet Preisverteilung statt, daran schließt sich der Festball, wo noch Gelegenheit gegeben wird, die siegreichen Errungenschaften des Tages tüchtig zu feiern. Aber bis dahin heißt es noch üben und wieder üben. Die Übungsstunden Mittwochs und Samstags müssen unbedingt zahlreicher besucht werden, damit wir den holländischen Kameraden nicht nachstehen. Zu er Übungsstunden am kommenden Samstag, den 7. d. M. wird mit vollständigem Erscheinen aller Turngenossen gerechnet, weil dann bereits die in Frage kommenden Mannschaften zusammengestellt werden können. Keiner darf fehlen. „Heil! Heil! Heil!“

Der Herr Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat auf Grund des § 81 Abs. 3 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922 vom 4. Juli 1922 (M. S. 649) im Einkommen mit dem Herrn Reichsminister der Finanzen und mit Zustimmung des Reichsrats durch Verordnung vom 8. September 1922 M. S. 723 beschlossen.

Verordnungsberechtigt sind nicht Personen, deren steuerpflichtiges Einkommen für das Kalenderjahr 1921 nach dem Einkommensteuergesetz für 1921 oder, falls ein solcher bei Feststellung der Versorgungsberechtigung noch nicht festgestellt worden ist, nach ihrer Einkommensteuerverpflichtung für die alleinverdienende Person 80 000 M. für den Haushaltsvorstand 80 000 M., zusätzlich 15 000 M. für jeden in dem gemeinsamen Haushaltverpflichteten Haushaltungsangehörigen übersteigen hat. Das gleiche gilt für Personen, deren Einkommen, ohne daß eine inländische Einkommensteuerverpflichtung für das Kalenderjahr 1921 bestand, die obengenannten Sätze übersteigen hat. Wer nachweist, daß sein Einkommen im Wirtschaftsjahr 1922/23 das Vierfache des Einkommens nach Abs. 1 nicht übersteigt, bleibt versorgungsberechtigt.

Sobald das Finanzamt den Steuerpflichtigen die Einkommensteuervereinde für 1921 zugestellt hat, wird bei jedem Einzelnen die Berechnung zum Zwecke von Brotmarken genau nachgeprüft werden. Wegen Personen, die unberücksichtigt von Brotmarken beziehen oder bezogen haben, wird umnächstigst eingeschritten.

Bocholt, den 6. Oktober 1922.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene der Stadt Bocholt.

Die amtliche Fürsorgestelle nimmt Anträge auf Gewährung eines Vorzuschusses zur Beschaffung von Wintervorräten (Kartoffeln und Kohlen) von solchen Personen, die laufende Teuerungszuschüsse beziehen und einen eigenen Haushalt haben, noch bis einschließlich Montag, den 9. Oktober d. J. entgegen.

Die Vorzuschussempfänger erhalten aus bejonders zur Verfügung gestellten Mitteln noch einen nicht erstattungspflichtigen Zuschuß.

Bocholt, den 4. Oktober 1922.
Amtliche Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene der Stadt Bocholt.

Bekanntmachung.

Der von der Stadtverordneten-Versammlung am 23. Mai ds. Js. beschlossene 1. Nachtrag zu der Vergütungs- und Feuerordnung vom 6. Oktober 1921 hat die Genehmigung der Kommunalaufrichtsbehörde gefunden und tritt mit dem Tage der Beschlußfassung in Kraft.

Der 1. Nachtrag liegt im Verwaltungsgebäude, Kanalarstraße 4, Zimmer 8, zur Einsichtnahme auf.

Abdrücke sind dort gegen Bezahlung erhältlich.
Bocholt, den 3. Oktober 1922.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Veranlagung zur Reichseinkommensteuer erfolgt die Personenaufnahme nach den Wohnungslisten, welche den Haushaltungsvorständen in den nächsten Tagen zugestellt werden.

In die Wohnungslisten sind sämtliche zum Haushalte gehörigen Personen, auch Kinder, welche sich zur Erziehung auswärts befinden, ferner Dienstboten, Gesellen, Lehrlinge, Kostgänger usw. nach dem Stande vom 10. Oktober 1922 aufzunehmen. Insbesondere ist bei Ehefrauen und minderjährigen Kindern, falls sie Arbeitseinkommen haben, dieses in der Wohnungsliste anzugeben.

Ich erlaube die Haushaltungsvorstände, die Listen vollständig und deutlich ausgefüllt bis spätestens zum 14. Oktober d. J. entweder der Steuerabteilung Kanalarstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 6, zu übersenden, oder an dem Tage für den Revisorbeamten zur Abholung bereit zu halten. Auf die Strafbestimmungen § 202 der Reichsabgabenordnung wird besonders hingewiesen.

Bocholt, den 5. Oktober 1922.
Der Oberbürgermeister.

Für die Veranlagung des Städtischen Schachhofes werden vom 1. Oktober 1922 ab gemäß Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 28. September 1922 u. a. folgende Gebühren erhoben:

§ 1. A. Benutzungsgebühren.
Für sämtliche Tiergärten werden die Benutzungsgebühren festgelegt nach dem Bedeuerungsbeitrag des Grundstückes und zwar pro Hektar 4 M.

B. Unterhaltungsgebühren.
Es sind an Gebühren für die tierärztliche Schlacht- und Fleischbeschau zu entrichten:
1. Für jedes Stück Großvieh (als Ochsen, Kühe, Stiere, 150 M.

2. Für jedes Stück Jungvieh 100 M.
3. „ „ „ „ 100 M.
4. „ „ „ „ 25 M.
5. „ „ „ „ 25 M.
6. „ „ „ „ 25 M.
7. „ „ „ „ 25 M.

Trichinenuntersuchungsgebühren.
Für die Untersuchung von ganzen oder halben Schweinen auf Trichinen und Finnen 60 M.

§ 3. Futtergebühren.
Für Vieh, welches länger als 24 Stunden in den Stallungen verbleibt, ist an tägliche Futtergeld zu entrichten:

1. Für jedes Stück Großvieh (einst. Pferde), wofür 5 Hektar verpachtet werden 80 M.
2. Für jedes Schwein werden die Selbstkosten berechnet.
3. Für jedes Schaf oder Ziege, wofür 2 Hektar verpachtet werden 40 M.
4. Küller und andere Tiere müssen von den Einkünften selbst versichert werden.

§ 5. Blegungsgebühren.
1. Für Großvieh 80 M.
2. „ „ „ „ 75 M.
3. „ „ „ „ 15 M.

§ 7. Freibankgebühren.
Von dem durch den Verkauf des Fleisches erzielten Erlöse werden an Gebühren in Höhe von:

a) für die Benutzung der Freibank für jedes angefangene Hektar 1 M., jedoch im ganzen nicht unter 10 M.
b) für die Benutzung der Nebenrichtungen (des Sterilisators) für ein Stück Großvieh (Kühe, Ochsen, Stiere und Jungvieh) 60 M.
c) für ein Stück Kleinvieh 40 M.
d) für die Einschlachtung des Fleisches nach der Freibank, sofern dies nicht durch den Eigentümer selbst erfolgt, 60 M. für Großvieh und 20 M. für ein Stück Kleinvieh.
Bocholt, den 28. September 1922.
Der Oberbürgermeister.

Wir sagen Dank allen, die uns anlässlich unserer Vermählung am 26. Oktober ihre Aufmerksamkeit bezeugt haben.

Carl Wendholt und Frau
Mathilde geb. Hegmann.

Bocholt i. W., den 6. Okt. 1922.
Hermannstr. 8.

Kath. Gesellenverein Bocholt.

Samstag, den 8. ds. Mts., 8 Uhr
in St. Georg.

Gemeinschaftliche hl. Kommunion.

Nachmittags 2 Uhr:

Dankgagungs-Andacht.

Abends 8 Uhr:

Berammlung mit Vortrag.

Die Meister und Gesellen werden gebeten, sich vollständig zu beteiligen. (5808g)

Freitag abend 8 1/2 Uhr: Vorbereitung.

Freitag abend 8 1/2 Uhr:

Letzter Kursus zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung

Alle Teilnehmer mögen pünktlich erscheinen.

Der Vorstand.



Sauerl. Gebirgs-Verein

Abtlg. Bocholt.

Freitag abend 8 Uhr pünktlich

außerordentliche

General-Berammlung

im Vereinslokal „Bilgerstr.“

Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen sämtlicher Mitglieder.

Der Vorstand.

Turn- und Athletenverein „Jahn“.

Verband freier deutscher Turner. Kreis 7.

Auf zum Großen Kursfischen!

Dort feiert der Verein am Sonntag, den 8. ds. Mts. sein diesjähriges

Serbstfest.

Anfang des Balles nachm. 5 Uhr.

Der Vorstand

NB. Freitag abend 8 Uhr im Vereinslokal B. Bildh. wichtige Monatsversammlung. Da wichtige Beschlüsse gefasst werden sollen, werden die Mitglieder gebeten, pünktlich zu erscheinen.

J. A. Carl Gerhards, 1. Schriftführer.

Westf. Pächter- u. Siedlerbund

Ortsgruppe Rhebo.

Am Sonntag, den 8. Oktober,
nachmittags 5 Uhr

Berammlung

im Arbeitervereinshaus bei Wof.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zu den vom Generalkomitee bekanntgegebenen Richtlinien für Nachtragspreise.
2. Besprechung über allgemeine Nachtragsfragen.
3. Bericht über die Berammlung in Hamm.
4. Berichterstattung über Vereinsbeiträge. Redner: Herr Gesehhaus.

Der Vorstand.

Der Mieterschutzverein

Hält am Sonntag, den 8. Okt., vorm. 10 1/2 Uhr im „Sindenhof“ eine

Berammlung

Tagesordnung:

1. Wahl des 1. und 2. Vorsitzenden.
2. „Mietmängelgesetz und dessen Ausführungsbestimmungen“ (Meierent Hr. Schroeder).

Am zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Einberufer.

Schäferhund-Ausstellung

(Sonder-Postenschau)

verbunden mit Vorführung dressierter Hunde

am Sonntag, 8. Oktober 1922, auf dem Gute Hünting
(Sportplatz des Fußballklubs Olympia)

veranstaltet von der Ortsgruppe Bocholt des Vereins für deutsche Schäferhunde (S. B.) e. V.

Eröffnung vormittags 8 Uhr

Ehrenpreise im Werte von M. 25 000.

Ehrenpreis der Stadt Bocholt.

Anerkannt vom Kartell und Landesverband allgemeiner Verbände.

Während und nach der Ausstellung

Konzert mit gemüthlichem Zusammensein.

Karten im Vorverkauf sind zu haben in den Geschäften von: W. Sonntag, W. Baake, Peter Herk, Gerh. Stöver, Paul Nichte, Jos. Bothe, Gut Hünting.

Das Mitbringen von nicht zur Ausstellung gehörenden Hunden kann nicht gestattet werden, ebenso das Füttern, Roden, Ansprechen und Reizen der Hunde, da der Verein für nichts haftet.

Zur gefl. Beachtung!

Nach Beendigung des Um- und Neubaus wohne ich jetzt

Hermannstraße Nr. 3

und bringe mein

Maler- und

Anstreicher-Geschäft

verbunden mit Möbellackierung

in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

Carl Wendholt,

Maler- und Anstreichermeister,

Hermannstraße 2

Fleisch

zu haben bei

Hermann Hüning, Metzgerei

Düssumer Kirchweg, Telef. 205.

Achtung! SÄCKE! 100 Mark.

Zelle 30 bis 150 Mark. 15196

für Papierabfälle und Paketeisen

höchste Tagesversteigerung.

HEGER, Südmauer 17.

Stadtverwaltung Anholt.

Die Ausgabe von Krankenmehl für Kinder bis zu 2 Jahren, Personen über 70 Jahre und Kranke erfolgt am Donnerstag, den 8. Oktober ds. Mts. Die Entschlüsse werden am genannten Tage 8 Uhr nachmittags an der Stadtkasse ausgegeben.

Anholt, den 8. Oktober 1922.

Die Stadtverwaltung.

Zeitungsbote

für den inneren Stadtteil

g e s u c h t.

Bocholter Volksblatt.

Flaschen

Wegen dringenden Bedarfs zahle ich diese Woche folgende Preise:

1. Weiß-Wein 20 M., 1/2 Original Cognac 14 M., Original Alter 12 M., Weiden-Tiefkrop 8 M., Bordeaux-Fladen 7 M.

HEGER, Südmauer 17.

Großhandlung in der Nähe Bocholts sucht zum baldigen Eintritt ein

Fräulein

für Kontorarbeiten Es wird nur auf eine erste Kraft, nicht auf eine Anfängerin reflektiert. Den Ansprüchen entsprechend wird ein hohes Gehalt bewilligt. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle. (5540g)

Für einige Wochen

Schreibhülfe

für Maschinenschreiben gesucht

(System Adler).

Offerten an das

fürstl. Salin Salin'sche Archiv-Anholt.

Junaer Mann

mit guter Handschrift, perfekt. Stenograph mit Kenntnis im Maschinenschreiben, Korrespondenz, eins. Buchführung

3262

Sucht Stellung.

Offerten unter B. 3242 an die Geschäftsstelle

Mit der Bedienung der Cord-schneidemaschinen vertraute Person als

Vorarbeiter(in) gesucht.

Jos. Wiethold,

Industriestraße 148/49.

Apollo-Theater.

Ab heute (Freitag)

Ein Refordprogramm

welches alles bisher Gesehene weit übertrifft.

1. Der gewaltige Kriminal- und Sensationsfilm:

NOBODY

Kolossalfilm in 9 Teilen (54 Akte). Jeder Teil ist vollständig in sich abgeschlossen und hat einen besonderen Untertitel.

1. Teil: „Auf der Haut, der Wüstenränder“

Kriminal-Detektivfilm in 7 Akten.

Hauptrolle: Sylvester Schaller, welcher sich durch sein herrliches Spiel schnell die Sympathie des Publikums erwerben wird.

Der Kolossal-Film Nobody ist mit einem Aufwand von Millionen hergestell und wäre es schade, wenn auch nur ein Freund der Lichtspielkunst dieses gewaltige Werk ver-säumen würde.

2. Der spannende Schlußteil des original amerikanischen

„Goliath Armstong“

„Der glühende Kristall“

6. Episode: (Schlußteil) „Unheimliche Mächte“

6 Akte gewaltiger Spannung und Sensationen.

Hauptrolle: Elmo Gray.

Freitag nachm. von 1 Uhr an ist von einer

Fleisch

zu haben.

Jos. Bollmaring

gen. Cempting,

Wienborst.

Freihank.

Heute, den 6. Okt., ist von 1/2 3 Uhr ab

Pferdelleisch

zu haben. 153283

Ein fast neues

Damen-

Fahrrad

zu verkaufen. 153277

Kreuzstr. 17.

3 Winterüberzieher

(sehr preiswert, neu) geg. Hühner od. Lebermittel umzutauschen.

Näb. Geschäftsstelle.

Wer will sofort einen

Fernsprech-

anschluß

abgeben? (5545g)

Angebote an die Geschäftsstelle erbeten.

Bauholz

nach Liste, sowie sämtl.

Nebenprodukte

liefert

kurzfristig

Hug. Böhm,

Wesel a. Rh.,

Dampfsäge-Hobelwerk

(700 PS.). 489

Eichen

Küchls, Sonnenblumen- und Buchenerne

werden stets zu hohen

Preisen verkauft. 153281

Gesandte. 28.

Kath. Lehrlings-Verein.

Freitag, 6. Okt., 8 1/2 Uhr:

Borberereitung.

Samstag, 8. Oktober, 8 1/2 Uhr:

Gem. hl. Kommunion.

6 Uhr abends:

Bunter Abend.

Eltern und Meister

nebst Angehörigen sind

freundl. eingeladen.

Der Vorstand.

Beteiligung

an bestehendem oder neu

zu gründendem Geschäft.

Kapital kann gestellt

werden. Strengste Dis-

cretion zugesichert.

Offerten unter B. 3276

n die Geschäftsstelle.

Dame.

durch langjähr. Tätigkeit

mit allen kaufmännischen

Arbeiten vertraut, sucht

für einige Stunden am

Tag oder ein paar Tage

in der Woche

Beschäftigung.

Angebote mit Gehalts-

angabe unter B. 3276

n die Geschäftsstelle.

Mädchen

für ganze oder halbe

Tage gesucht. Selbst

sonn zu Hause schlafen.

Näb. Geschäftsstelle.

Mädchen

sucht Stellung nach

Holland in H. Herrschaft.

pausa zur weiteren Aus-

bildung in Küche und

Haushalt. 153270

Näb. Geschäftsstelle.

Mädchen

nicht unter 16 Jahren,

auf dem Lande gesucht.

Mehreres zu erfahren

in der Geschäftsstelle.

Ein trainierter

Kaum

zum Aufstellen einiger

Möbel gesucht. 15376

Adressen abzugeben in

der Geschäftsstelle d. V.

Junger Mann vom

Land auf fleißigem Gut

als

Fuhrmann

gesucht.

Näb. Geschäftsstelle.

Junger Mann sucht

Beschäftigung

als Note oder

Kassier.

Adressen abzugeben in

der Geschäftsstelle d. V.

Neue Laden-

Einrichtung,

(kolonialwaren-geschäft

geeignet, zu verkaufen.

Näb. Geschäftsstelle.

Unter billigerlicher

Mittag- und

Abendmahl

von 1. Mann pr. stört

geucht. Angebote an

die Geschäftsstelle erb.

Auf dem Wege vom

Schlachthof durch Stadt

Bocholt. 15375

Bitte einse-

Wagenfeder

verloren.

Wiederbringer erhält

Belohnung.

Jos. Rüssel, Anholt

Eine Brieftasche

mit Geld und Papieren

auf dem Wege v. Bocholt

nach Mitten verloren.

Finden lohnt 1/2 der ein-

liegenden Summe. 3272

Abzugeben in der

Geld-Verkehr d. M.